

# JURYPROTOKOLL

## KÄRNTNER LANDESBAUPREIS 2024

### Jurysitzung und Bereisung:

Montag, 22. April 2024, 09:00 - 18:00 Uhr

Dienstag, 23. April 2024, 08:00 – 18.00 Uhr

### Mitglieder der Jury:

Architektin Heidi Pretterhofer, Wien

Architektin Špela Kuhar, Ljubljana

Architekt Helmut Dietrich, Bregenz

DI Erika Jäger, Magistrat der Landeshauptstadt Klagenfurt, Abteilung FM - Dienststelle Hochbau

DI Philipp Urabl, Amt der Kärntner Landesregierung, Abteilung 2 – UA Hochbau

### Weiter anwesend:

Herr Architekt Werner Kircher, Vorsitzender Fachbeirat für Baukultur  
(22.04.2024 09-10.00 Uhr)

Frau Dipl.-Ing. Raffaella Lackner, Architektur Haus Kärnten (22.-23.04.2024)

### **Eröffnungsgespräch**

Die Leiterin vom Architektur Haus Kärnten, Raffaella Lackner, begrüßt alle Anwesenden zum Eröffnungsgespräch für die Jurybereisung zum Kärntner Landesbaupreis 2024. Einleitend wird die biennale Durchführung und dem damit gestarteten Relaunch-Prozess erklärt, sowie grundsätzliches zur Bedeutung des Landesbaupreises als Wertschätzung für das Bauen in Kärnten und der zunehmenden Bedeutung des baukulturellen Diskurses in Kärnten. Gemeinsam mit dem Vorsitzendem des Fachbeirates für Baukultur, Architekt Werner Kircher und den Jurymitgliedern wird ausführlich über den Verbrauch der Landschaft, das Bauen und auch über die Neuausrichtung des Landesbaupreises gesprochen. Hervorgehoben werden jüngste Bemühungen für Bürgerbeteiligungsprozesse, neue Förderinstrumente, Architekturwettbewerbe, die Baukulturellen Leitlinien und viele weitere positive Entwicklungen der letzten Jahre in Kärnten. Die Jury ist beeindruckt von der Vielfalt der Tätigkeiten und auch der Aufgabenbereiche. Ein Wissenstransfer und Austausch in andere Bundesländer werden angeregt.

## **Sonderpreis des Fachbeirates für Baukultur**

### **„BESTÄNDIGE ARCHITEKTUR- UND BAUQUALITÄT“**

Architekt Werner Kircher präsentiert den Vorschlag des Fachbeirates für Baukultur für den Sonderpreis. Die Fußgängerzone in Klagenfurt, wie auch die Öffnung der Innenhöfe im Zentrum machen sich verdient um Gespräche über die Bedeutung des öffentlichen Raums für eine Stadt. In diesem Zusammenhang wird kritisch diskutiert, welchen Stellenwert das Auto in unseren Städten hat. Der Preis soll an die ehemalige Mitarbeiterin der Stadtplanung Klagenfurt verliehen werden, Architektin Gerburg Leberl, welche sich für die Altstadt und besonders auch für die Öffnung der Innenhöfe eingesetzt hat. Nach dem Gespräch über die Nominierung wird eine Besichtigung der Jury beschlossen und Architekt Werner Kircher verabschiedet sich aus der Sitzung.

## **Jurysitzung zum Kärntner Landesbaupreis 2024**

Es wird das vollzählige Erscheinen der Jury festgestellt und die Sitzung um 09:45 Uhr eröffnet. Nach grundsätzlichen Erläuterungen konstituiert sich das Preisgericht, die Beschlussfähigkeit wird festgestellt, es wird auf die Verschwiegenheitspflicht über die Abläufe während des Juryverlaufes hingewiesen und auch die Frage nach allfälliger Befangenheit, bzw. entsprechender Beeinflussungen, kann in diesem Fall negativ beantwortet werden.

Daraufhin finden weitere Erörterungen über grundsätzliche Intentionen des Landesbaupreises statt und es erfolgt ein Austausch zum Thema der Architekturdiskussion in Kärnten. Des Weiteren wird auch über die Erwartungen der einzelnen Jurymitglieder sowie über das erforderliche Procedere gesprochen.

Für den **Kärntner Landesbaupreis 2024** sind **21 Projekte** eingereicht.

1	lbp2024-0001	Häuser am Nordufer	Lendarchitektur
2	lbp2024-0002	Zadruga 2.0 - Neue Ortsmitte Ludmannsdorf	Scheiberlammer Architekten
3	lbp2024-0003	Troadkasten	ABEL und ABEL Arch
4	lbp2024-0004	Begegnungszentrum Kleblach Lind - Um- und Zubau des Mehrzweckhauses	okai - Arch. DI Stefan Thalmann
5	lbp2024-0010	Fraganter Jugendherberge	Imgang Architekten
6	lbp2024-0011	hotel DERMUTH	ABEL und ABEL Architekten
7	lbp2024-0013	Drauforum Oberdrauburg	Architekturbüro Eva Rubin
8	lbp2024-0014	Seeweg	REVOTEC zt gmbh
9	lbp2024-0015	kärnten.museum	Winkler + Ruck Architekten ZT GmbH
10	lbp2024-0017	Sanierung Stadthalle Klagenfurt	Architektur Consult ZT GmbH
11	lbp2024-0019	Neue Mitte Obermühlbach	Scheiberlammer Architekten
12	lbp2024-0020	Bildungscampus Moosburg	Urmann Radler ZT GmbH

13	lbp2024-0021	Neubau Turnhalle Herbertgarten	Architekturbüro Pittino & Ortner ZT GmbH
14	lbp2024-0022	Einsatzzentrale Mallnitz	Hohengasser Wirnsberger Architekten
15	lbp2024-0023	Gemeinschaftshaus Hühnersberg	Hohengasser Wirnsberger Architekten
16	lbp2024-0024	die forelle - Häuser am Wasser	Hohengasser Wirnsberger Architekten
17	lbp2024-0025	Gemeinschaftshaus Tratten	Hohengasser Wirnsberger Architekten
18	lbp2024-0026	Am See XV - Apartments "Merlose" am Klopeiner See	Architekt Goltnik ZT GmbH
19	lbp2024-0028	"Weiterbauen am Bestand" Hartdorn	ARCH+MORE Ziviltechniker GmbH
20	lbp2024-0029	Feuwehr- und Volkshaus Villach Perau	Architekt DI Andreas Krautzer
21	lbp2024-0030	Neues Forum Magdalensberg-Bauphase 1: Bildungszentrum Magdalensberg	ARCH+MORE Ziviltechniker GmbH

Alle eingereichten Projekte werden von den Jurymitgliedern gesichtet und eingehend erörtert sowie diskutiert. Nach einem ersten Wertungsdurchgang verbleiben 14 (Nr. 1, 2, 3, 4, 10,13, 15, 17, 20, 22, 23,24,25,30) Projekte für eine tiefergehende Diskussion. Einstimmig wird beschlossen, dass folgende **10 Projekte bereist**, werden:

2	lbp2024-0002	Zadruga 2.0 - Neue Ortsmitte Ludmannsdorf	Scheiberlammer Architekten
4	lbp2024-0004	Begegnungszentrum Kleblach Lind - Um- und Zubau des Mehrzweckhauses	okai - Arch. DI Stefan Thalmann
7	lbp2024-0013	Drauforum Oberdrauburg	Architekturbüro Eva Rubin
9	lbp2024-0015	kärnten.museum	Winkler + Ruck Architekten ZT GmbH
10	lbp2024-0017	Sanierung Stadthalle Klagenfurt	Architektur Consult ZT GmbH
14	lbp2024-0022	Einsatzzentrale Mallnitz	Hohengasser Wirnsberger Architekten
15	lbp2024-0023	Gemeinschaftshaus Hühnersberg	Hohengasser Wirnsberger Architekten
16	lbp2024-0024	die forelle - Häuser am Wasser	Hohengasser Wirnsberger Architekten
17	lbp2024-0025	Gemeinschaftshaus Tratten	Hohengasser Wirnsberger Architekten
21	lbp2024-0030	Neues Forum Magdalensberg-Bauphase 1: Bildungszentrum Magdalensberg	ARCH+MORE Ziviltechniker GmbH

**Sonderpreis „BESTÄNDIGE ARCHITEKTUR- UND BAUQUALITÄT“**

Fußgängerzone und Innenhöfe Klagenfurt  
Eberhard Kraigher und Gerburg Leberl

Um 13:00 Uhr konnte mit der Bereisung und Besichtigung der in der Wertung verbliebenen Projekte begonnen werden und wurde schlussendlich am Dienstag, den 23.04.2024 um 16:00 Uhr beendet.

Die Schlussjury wurde in Klagenfurt fortgesetzt. Die Jury setzt sich intensiv mit den Projekten auseinander. Es wird nochmals die Bedeutung des Landesbaupreises zur Sprache gebracht und abgewogen, welche Signale davon ausgehen. Der Landesbaupreis und die ausgezeichneten Projekte sollen zur qualitativen Anhebung der Baukultur beitragen und Beispiel- und Vorbildfunktion übernehmen. Um 16.30 Uhr beginnt der 2. Wertungsdurchgang. Einstimmig beschlossen werden, dass **7 Projekte für den Kärntner Landesbaupreis nominiert** werden:

2	lbp2024-0002	Zadruga 2.0 - Neue Ortsmitte Ludmannsdorf	Scheiberlammer Architekten
7	lbp2024-0013	Drauforum Oberdrauburg	Architekturbüro Eva Rubin
9	lbp2024-0015	kärnten.museum	Winkler + Ruck Architekten ZT GmbH
10	lbp2024-0017	Sanierung Stadthalle Klagenfurt	Architektur Consult ZT GmbH
14	lbp2024-0022	Einsatzzentrale Mallnitz	Hohengasser Wirnsberger Architekten
16	lbp2024-0024	die forelle - Häuser am Wasser	Hohengasser Wirnsberger Architekten
17	lbp2024-0025	Gemeinschaftshaus Tratten	Hohengasser Wirnsberger Architekten

Um 18:30 Uhr hat die Jury einstimmig folgende Entscheidung getroffen:

### **Kärntner Landesbaupreis:**

7	lbp2024-0013	Drauforum Oberdrauburg Architekturbüro Eva Rubin	4.000 EURO Preisgeld
---	--------------	---	----------------------

### **3 Anerkennungen zum Kärntner Landesbaupreis:**

9	lbp2024-0015	kärnten.museum	Winkler + Ruck Architekten ZT GmbH
10	lbp2024-0017	Sanierung Stadthalle Klagenfurt	Architektur Consult ZT GmbH
17	lbp2024-0025	Gemeinschaftshaus Tratten	Hohengasser Wirnsberger Architekten

je 2.000 EURO Preisgeld

Somit kann festgestellt werden, dass seitens der Jury zum Kärntner Landesbaupreis 2024 dem Auslober, der Kärntner Landesregierung, die Preisvergabe entsprechend dem oben dargestellten Ergebnis empfohlen wird. Das Preisgeld wird folgend aufgeteilt: 4.000 EURO für den Kärntner Landesbaupreis und jeweils 2.000 EURO bekommen die drei Anerkennungen.

Die Jury bedankt sich bei den Verantwortlichen für die Organisation und Betreuung und vor allem allen Einreicher:innen, welche durch ihre Beiträge schlussendlich eine Jurierung zum Kärntner Landesbaupreis ermöglichten.

Ende der Jurysitzung zum Kärntner Landesbaupreis 2024, um 19:30 Uhr  
Klagenfurt am Wörthersee, 23. April 2024

## Projekterläuterungen der Jury

(Spela Kuhar, Heidi Pretterhofer und Helmut Dietrich)

### Resümee:

Will man Architektur und Baukultur beschreiben und sie sogar bewerten, muss man vor Ort sein und braucht die räumliche und situative Erfahrung. Denn Baukultur ist nicht harmlos; vermutlich sind die Interessensgegensätze größer als die Gemeinsamkeiten, denn baukulturelle Phänomene haben eine sichtbare Außenseite, umgeben von unsichtbaren Netzwerken an Infrastrukturen, Daten, Geldflüssen, Entscheidungsstrukturen und Begehrlichkeiten. Sie beginnt bei der offenen Landschaft, umfasst das Gebaute, aber auch das Ungebaute, das Dazwischen. Baukultur betrifft die Planungs- und Produktionsprozesse, sie wirkt bis in das Zusammenleben hinein und verhandelt die Gestaltung von Zukunft.

Auffallend war das für den Landespreis 2024 viele öffentliche Bauten eingereicht wurden, was durchaus als Erfolg der baukulturellen Bemühungen des Landes Kärnten in den letzten Jahren gewertet werden kann (Baukulturelle Leitlinien des Landes Kärnten 2020, 2021 ruft Kärnten das Baukulturjahr aus). Insbesondere die finanziellen Anreize und Förderung für kommunale Projekte, gebunden an Qualitätskriterien stellen einen wesentlichen Beitrag da. So konnten zahlreiche Feuerwehrhäuser als Best-Practice-Beispiele in ganz Kärnten realisiert werden. Das Gemeinschaftshaus in Tratten ist ein sehr schönes Beispiel dafür, hier wurde das Rüsthaus zu einem multifunktionalen Begegnungsort erweitert und dafür mit einer Anerkennung gewürdigt.

Auch andere öffentliche Einrichtungen sind gebaute Umsetzung dieser Kärntner Baukultur Entwicklung: das Siegerprojekt Drauforum Oberdrauburg ist ein herausragendes Beispiel für interkommunale Zusammenarbeit, ressourcenschonendes und zukunftsfähiges Weiterbauen am Bestand aus unterschiedlichen Zeiten. Der Preis würdigt auch die architektonisch konsequente Haltung und das Selbstverständnis der Architektin Eva Rubin, die stets sehr sorgsam mit dem Ort des Geschehens umgeht und mit architektonischen Mitteln städträumliche Veränderungen hervorbringt. Im Drauforum treffen Denkmalschutz, Supermarkt und Nachverdichtung in Gestalt des neuen Kulturforums aufeinander und beleben synergetisch die Marktgemeinde Oberdrauburg und die ganze Region.

Zwei der drei Anerkennungen, kärnten.museum und Heidi Horten Arena, sind ebenfalls Transformationsprojekte und stehen für eine Architektur des Veränderns. Einmal klassisch im denkmalgeschützten, historischen Bestand; einmal durchaus bemerkenswert mit einer generischen Messehalle der 1950er Jahre. Es macht Sinn, sich auch um diese Objekte zu kümmern und sie nicht reflexhaft abzureissen und durch einen Neubau zu ersetzen. Umbauen, Anpassen, Wiederverwenden stellen einen Paradigmenwechsel für die Architektur des 21. Jahrhunderts dar.

Was leider ganz gefehlt hat, sind innovative Wohnformen- und Bauten, wie beispielsweise verdichteter Flachbau, geförderter Wohnbau oder Baugruppenprojekte. Auch Infrastrukturprojekte waren nicht unter den Einreichungen. Was leider da ist - unübersehbar bei der Reise durch Stadt und Land - vieles wird gebaut, das vielleicht nicht wirklich, oder nur selten gebraucht wird, etwa riesige Parkplätze bei den (Nicht)-Nahversorgen an den Siedlungsrändern oder Ferienwohnungen als Finanzprodukt.

Die für Kärnten wichtigen Bauaufgaben für den Tourismus waren in den gesamten Einreichungen nur wenig vertreten, landwirtschaftliche Bauten, sowie Gewerbe- und Industriebauten fehlten gänzlich. Die Liste der Einreichungen, besonders aber die Auswahl der ausgezeichneten Bauten, ergeben ein deutliches Bild welche Bauaufgaben mit großer Sorgfalt und hohem architektonischen Anspruch geplant werden. Sie zeigen insbesondere welche Konstellationen von Entscheidungsträger:innen, Auftraggeber:innen und Architekt:innen die besten Voraussetzungen erfüllen, damit herausragende Bauwerke entstehen können.

Umsomehr gratuliert die Jury den Preisträger:innen und dankt für deren hohes Engagement, das sowohl in den physischen Raum als auch in die dafür notwendigen Prozess eingebracht wurde. Diese innovativen und herausragenden Beispiele können künftigen Stakeholdern, privaten und öffentlichen, helfen ihren Vorstellungs- und Entscheidungsraum zu erweitern. Der Landesbaupreis und die Anerkennungen machen Mut, sie haben eine Vorbildfunktion und sie befördern die Baukultur.

## **Kärntner Landesbaupreis 2024:**

### **DRAUFORUM Oberdrauburg**

Architektur: Architekturbüro Eva Rubin und Florian Anzenberger

Bauherrschaft: Gemeinde Oberdrauburg

Das vom Architekturbüro Eva Rubin entworfene Gebäude des Drauforums erfüllt alle Kriterien, die Architektur als herausragendes Werk auszeichnen. Es ist eine zeitgenössische Interpretation traditioneller Raumkonzepte und volkstümlicher Architekturelemente, die die vorhandene Bausubstanz durchdacht ergänzt, subtil räumliche Verbindungen zwischen Alt und Neu herstellt und einen innovativen Ansatz für Design, respektvollen Umgang mit Materialien und subtile Lichtgestaltung verfolgt.

Die Gestaltung des neuen Gebäudes war eine echte Herausforderung, da sich auf einem Grundstück ein bestehender Supermarkt befand, welcher in das Projekt integriert werden musste, und auf dem anderen das angrenzende Gebäude an der Hauptstraße, welches das neue Gemeindezentrum mitgestalten sollte. Durch dieses Gebäude, das renoviert wurde, wurde der Haupteingang zum neuen Drauforum gelegt. Die Architekten verbanden den Boden der Eingangshalle, der verschiedene Ebenen enthielt, zu einer fließenden Oberfläche. Von der Eingangshalle aus gelangt man in zwei größere Räume im Erdgeschoss, über eine schmale Treppe in den ersten Stock, wo sich auch Toiletten befinden, oder weiter in einen mit Sand gepflasterten Innenhof, von dem aus sich der Haupteingang zum Veranstaltungssaal im ersten Stock befindet. Eine Besonderheit ist der offene Blick auf die Berge, der vom Innenhof und dann vom oberen Ende der Treppe aus zu sehen ist, die die Architekten durch das Entfernen einer Wand geöffnet haben.

Der Zuschauerraum, der bis zu 300 Besucher aufnehmen kann, ist der einzigartigste Raum des Gebäudes, in dem jedes Element sorgfältig geplant wurde, von der tragenden Dachkonstruktion, ergänzt durch Stahlkabel, die als Akzente in einem monochromatischen, in hellem Kiefernholz verkleideten Raum wirken, bis hin zur Akustikverkleidung und dem Bühnenbereich, der an verschiedene Veranstaltungen angepasst werden kann. Es gibt keine störenden Installationselemente im Raum, da die Installationen auf ihrer gesamten Länge unter der Oberseite der Dachkonstruktion verborgen sind. Die Tageslichtbeleuchtung ist ein besonderes Kapitel, das Hauptlicht fällt durch die Panoramafenster auf der Rückseite, während Licht von der Straße durch die Öffnungen eindringt, die mit Ziegelspitze verschleiert sind und einen heiligen Moment in den Raum bringen. Das Element der Ziegelspitze ist der traditionellen Architektur in der unmittelbaren Umgebung entnommen. Und jeder Schritt durch den Raum wird von einem anderen Schattenspiel begleitet. Auch die Nachtbeleuchtung ist sorgfältig geplant, indem Längslampen den architektonischen Elementen folgen.

*The Drauforum building, created by architectural studio Eva Rubin, fulfils all the criteria that classify architecture as a work of excellence. It is a contemporary interpretation of traditional spatial concepts and vernacular architectural elements, thoughtfully complementing the existing building fabric, subtly weaving spatial connections between old and new, taking an innovative approach to design, respectful treatment of materials and and subtle light design.*

*The design of the new building was a real challenge, as there was an existing shop that needed to be incorporated into the new plan on one site and on the other the adjacent building on the main street, which was foreseen to co-shape the new community centre. Through this building, which has been renovated, the main entrance to the new Drauforum was planned. The architects connected the entrance hall floor which contained different levels into a fluid surface. From the entrance hall, one can enter two larger rooms on the ground floor, up a narrow staircase to the first floor, where there are also toilets, or further on to a courtyard paved with sand, from where the main entrance to the event hall on the first floor is located. A distinctive feature is the open view of the mountains, which can be seen from the courtyard and then at the top of the staircase, which the architects opened up by removing a wall.*

*The auditorium, which can accommodate up to 300 visitors, is the most unique room in the building, where every element has been thoughtfully planned, from the supporting roof structure, complemented by steel cables that act as accents in an monochromatic space dressed in a light pine wood, to the acoustic cladding and the stage area, which can be adapted to different events. There are no distracting installation elements in the space, as the installations are concealed for their entire length under the top of the roof structure. Daylighting is a special chapter, the main light passes through the panoramic windows at the back side, while light from the street seeps in through the openings, veiled with brick lace, bringing a sacred moment into the space. The element of brick lace is taken from traditional architecture found in the immediate vicinity. And each step through the space is accompanied by a different play of shadows. Also night lightening ia carefully planed, when longitudinal lamps are following architectural elements.*

## **Anerkennungen zum Kärntner Landesbaupreis 2024:**

### **Anerkennung:**

#### **kärnten.museum**

Winkler + Ruck Architekten mit Ferdinand Certov Architektur  
Bauherrschaft: Landesimmobilienmanagement (LIM)

Der historische Museumsbau Rudolfinum – erbaut 1884 von Gustav Gugitz – war in keiner guten Verfassung und wurde 2013 geschlossen. Aus dem EU-weit offener, anonymer, einstufiger Architekturwettbewerb wurde 2016 der Entwurf des Klagenfurter Büros Winkler + Ruck Architekten (in der Folge mit Ferdinand Certov) von der Jury einstimmig mit dem ersten Preis zur Neugestaltung des Museums ausgewählt. 2022 konnte das „Mehrspartenmuseum“ wiedereröffnet werden.

Die Architekt:innen wollten „das Haus schütteln – auf den Kopf stellen. Was zu wenig Halt hat, fällt heraus. Was übrig bleibt, hat Substanz.“ So wird das Gebäude auf seine klare Grundstruktur zurückgebaut. Es geht dabei nicht primär um die Sichtbarmachung der Spuren aus den verschiedenen Epochen, sondern es geht darum die Qualitäten des Bestandes zur Grundlage für die Transformation des Gebäudes zu machen.

Die Innenhöfe werden zu Innenräumen, überdeckt mit einem zweischaligen, durchlüfteten Glasdach. Alle Ausstellungsräume orientieren und öffnen sich zu diesen Atrien, gleichzeitig verschließen sie sich zur Stadt. Architektur und Ausstellungsgestaltung gehen ineinander über, die Ausstellungsinhalte sind gleichsam in die Architektur eingeschrieben – in die Böden eingekerbt und auf die Wände appliziert. Zwischen den Atrien ist ein multimedialer Veranstaltungs- und Vermittlungsraum gespannt. Das gesamte Erdgeschoß ist frei zugänglich, ein public forum das multifunktional genutzt werden will.

Der Eingang befindet sich in der Museumgasse, fast eine Seitengasse. Also kann man „nebenbei“ ins Museum gehen, die parkenden Autos werden verbannt und die Gasse wird Teil der gesamten Museums-Außenanlage, die dem Schwammstadt-Prinzip folgt. Hier kann das Regenwasser versickern, es wird gesammelt und steht den 60 neuen Bäumen zur Verfügung, die allmählich zu einer „Baumhalle“ heranwachsen werden und das Stadtklima verbessern. Das kärnten.museum wird so zu einem zeitgenössischen und urbanen Ausstellungs-, Vermittlungs- und Begegnungsort.

*The historic Rudolfinum museum building - built in 1884 by Gustav Gugitz - was not in good shape and was closed in 2013. In 2016, the jury unanimously selected the design by the Klagenfurt-based firm Winkler + Ruck Architekten (subsequently with Ferdinand Certov) as first prize for the redesign of the museum from the EU-wide, anonymous, single-stage architectural competition. The "multi-disciplinary museum" was reopened in 2022.*

*The architects wanted to "shake the house - turn it upside down. What has too little support falls out. What remains has substance." The building is thus being stripped back to its clear basic structure. The primary aim is not to make the traces from the various eras visible, but to make the qualities of the existing building the basis for the transformation of the building.*

*The inner courtyards become interior spaces, covered with a double-shell, ventilated glass roof. All exhibition rooms are oriented and open to these atriums, but at the same time they close themselves off from the city. Architecture and exhibition design merge into one another, the exhibition content is inscribed in the architecture, as it were - carved into the floors and applied to the walls. A multimedia event and mediation room is stretched between the atriums. The entire ground floor is freely accessible, a public forum that is intended to be used multifunctionally.*

*The entrance is in Museumgasse, almost a side street. So you can go into the museum "on the side", the parked cars are banned and the alley becomes part of the entire museum outdoor area, which follows the sponge city principle. Here the rainwater can seep away, it is collected and is available to the 60 new trees, which will gradually grow into a "tree hall" and improve the city's climate. The kärnten.museum thus becomes a contemporary and urban exhibition, mediation and meeting place.*

## **ANERKENNUNG:**

### **Gemeinschaftshaus Tratten**

Hohengasser Wirnsberger Architekten

Bauherrschaft: Gemeinde St. Stefan im Gailtal

Das multifunktionale Gebäude, das die Freiwillige Feuerwehr und den Gemeinschaftsraum beherbergt, befindet sich im Herzen des Dorfes in der Nähe der Kirche und ist zu einem wichtigen Mittelpunkt für die örtliche Gemeinschaft geworden. Es ist im Maßstab des Dorfes zwischen den Nachbarhäusern platziert und passt sich dem leicht geneigten Gelände an. Der Längsgrundriss folgt der Typologie der örtlichen Nebengebäude, ebenso wie die Wahl von Holz als vorherrschendem Baumaterial in diesem Teil Österreichs.

Der Grundriss ist klar gestaltet, mit zwei Eingängen, die vom gepflasterten Bereich vor dem Eingang führen, einer zur Feuerwache, der andere zum Gemeinschaftsraum, der unabhängig vom Rest des Gebäudes genutzt werden kann. Der zentrale Raum, der für verschiedene Zwecke genutzt werden kann, von Chorproben über Workshops bis hin zu Jugendaktivitäten, ist ein luftiger und heller Raum. Auf zwei Seiten, dem Eingang und der Seite, die sich zum Rasen hin öffnet, ist er offen mit Panoramafenstern, die den Raum mit der Natur und der Kirche in der Nähe verbinden. Der Innenbereich besteht vollständig aus Holz, von der tragenden Struktur über die Wand- und Bodenbeläge, die Fensterrahmen bis hin zur Inneneinrichtung, was dem Raum ein angenehmes, einheitliches Gefühl verleiht. Dieser Raum ist der repräsentative Raum des Gebäudes, die anderen sind zweckmäßig und durchdacht und funktional gestaltet. Die Bereiche der Feuerwache, von den Unterkünften der Feuerwehrleute bis zur Garage für Feuerwehrfahrzeuge, werden durch ein Oberlicht unter den Räumen beleuchtet, da eine große Menge an Feuerwehrausrüstung gelagert werden muss. Ein weiteres interessantes Element ist der hohe Lagerbereich an der Rückseite des Gebäudes, der durch Holzpaneele auf Schienen abgeschlossen ist, die über die gesamte Länge der Fassade bis zum Giebel verlaufen. Das mit grauen Ziegeln gedeckte Satteldach und die mit Holzlatten verkleideten Dachstühle stammen aus der traditionellen Architektur. Die Dachtraufen sind über den beiden Eingängen breiter, um Besucher bei schlechtem Wetter zu schützen. Auf der Südseite sind Photovoltaikpaneele installiert, um die Energieautarkie des Gebäudes zu gewährleisten.

Das Gebäude ist ein Beispiel für hochwertige Architektur auf dem Land, die nicht hervorstechen und den örtlichen Kontext erdrücken will, den Bewohnern aber gleichzeitig gut gestaltete Räume für ihre Aktivitäten bietet. In seinem Konzept und seinem architektonischen Ausdruck respektiert es seine Umgebung, Traditionen und Gemeinschaft.

The multifunctional building, which houses the volunteer fire station and community space, is located in the heart of the village close to the church and has become an important focal point for the local community. It is placed in the scale of the village among the neighbouring houses and adapts to the slightly sloping terrain. The longitudinal floor plan follows the typology of the local outbuildings, as does the choice of wood as the predominant building material in this part of Austria.

*The layout is clearly designed, with two entrances leading from the paved area in front of the entrance, one to the fire station, the other to the community space, which can be used independently of the rest of the building. The central space, which can be used for a variety of purposes, from choir rehearsals, workshops, youth activities, is an airy and bright space. On two sides, the entrance and the side that opens onto the lawn, it is open with panoramic windows that connect the space with nature and the church in the vicinity. The interior is entirely made of wood, from the load-bearing structure, the wall and floor coverings, the window frames and the interior furnishings, giving the space a pleasant, unified feeling. This space is the representative space of the building, the others are utilitarian and thoughtfully and functionally designed. The fire station areas, from the firefighters' quarters to the fire engine garage, are lit by an overhead light under the top of the spaces, due to the need to store a large number of firefighting equipment. Another interesting element is the high storage area at the rear exterior of the building, which is closed off by wooden panels on rails running the full length of the façade to the gable. The gabled roof covered with grey tiles and the roof trusses clad with timber laths originates from traditional architecture. The eaves are wider over the two entrances to protect visitors entering in bad weather. Photovoltaic panels are installed on the south side to ensure the energy self-sufficiency of the building.*

*The building is an example of quality architecture in the countryside, which does not want to stand out and overwhelm the local context, while at the same time offering the inhabitants well-designed spaces for their activities. It is respectful of its surroundings, traditions and community in its concept and architectural expression.*

## **ANERKENNUNG**

### **Sanierung Stadthalle Klagenfurt**

Architektur: Architektur Consult ZT GmbH

Bauherrschaft: KAC Betriebs GmbH

Umbauen, Anpassen, Wiederverwenden – diese Formen der Architektur sind so alt wie die Architektur selbst. Erst mit der Industrialisierung der Bauwirtschaft und den Errungenschaften der Moderne Anfang des 20. Jahrhunderts versank die Architektur des Umbauens für Jahrzehnte in der Bedeutungslosigkeit. Abriss und Neubeu waren die erste Wahl, Erhalt und Umbau nur die zweite. Heute haben sich die Vorzeichen geändert, und es findet ein Paradigmenwechsel statt. Selbst unspektakuläre Nachkriegsbauten, wie etwa die Klagenfurter Stadthallen, werden nicht reflexhaft abgerissen, sondern bekommen eine zweite Chance.

In der inneren Peripherie Klagenfurts, zwischen Bahnhof und Innerer Stadt, gruppieren sich großformatige Volumen zur Messe Klagenfurt, umgeben von Parkplätzen und Wohnbauten - eine urbane Alltagsszene. Eines dieser Volumen, die ehemalige Stadthalle Klagenfurt, wurde nun hochfrisiert: die Heimstätte des EC KAC (Eishockey-Club des Klagenfurter Athletiksport-Clubs) wurde von einer Messehalle - die als provisorische Eishalle genutzt wurde - in eine zeitgemäße Eissportarena transformiert.

Der Bestand wurde bis auf die statisch tragende Struktur von allen Einbauten befreit, wodurch die Möglichkeit einer Neustrukturierung der Halle möglich wurde. Es ging darum bessere Sichtverhältnisse für die ZuschauerInnen zu schaffen und darum neue technische und mediale Infrastrukturen zur Verfügung zu stellen. Die Tribünen im Erdgeschoß sind massive Stahlbeton-Fertigteiltribünen, die Oberrangtribünen sind aufgrund der statischen Tragfähigkeit des Bestandes als Stahlskelettbau ausgeführt. Ein sachliche, ruhige und eisgraue Atmosphäre rahmt das schnelle, aufgeregte und bunte Eishockey-Spiel. Diese Selbstverständlichkeit setzt sich auch im äußeren Erscheinungsbild fort: Die Halle wurde thermisch verbessert und mit einer silbernen Metallfassade verkleidet, man könnte meinen sie ist zu einem Kühlgerät geworden mit Spuren der Vergangenheit: links vom Eingang finden sich drei in eine Glasbausteinwand integrierte Kassenschalter der 1950-er Jahre.

Um der Halle einen Vorplatz - und auch ein Gesicht - zu geben, wurde ein weit ausladendes Dach errichtet, darauf der Schriftzug: HEIDI HORTEN ARENA, Horten war beständige Förderin des EC KAC. Die neue, alte Halle verfügt über eine Kapazität für rund 4.500 Besucher, die Investitionssumme beträgt ca. 8,7 Millionen Euro.

*Rebuilding, adapting, reusing - these forms of architecture are as old as architecture itself. It was only with the industrialization of the construction industry and the achievements of modernism at the beginning of the 20th century that the architecture of rebuilding sank into insignificance for decades. Demolition and new construction were the first choice, preservation and reconstruction only the second. Today the signs have changed and a paradigm shift is taking place. Even unspectacular post-war buildings, such as the Klagenfurt town halls, are not being demolished reflexively, but are being given a second chance.*

*In the inner periphery of Klagenfurt, between the train station and the inner city, large-format volumes are grouped together to form the Klagenfurt trade fair, surrounded by parking lots and residential buildings - an everyday urban scene. One of these volumes, the former Klagenfurt City Hall, has now been given a makeover: the home of the EC KAC (ice hockey club of the Klagenfurt Athletic Sports Club) has been transformed from an exhibition hall - which was used as a temporary ice rink - into a modern ice sports arena.*

*The existing building was stripped of all fittings except for the statically supporting structure, which made it possible to restructure the hall. The aim was to create better visibility for spectators and to provide new technical and media infrastructure. The stands on the ground floor are massive prefabricated reinforced concrete stands, the upper tier stands are constructed as steel skeleton structures due to the static load-bearing capacity of the existing building. A matter-of-fact, calm and ice-grey atmosphere frames the fast, exciting and colorful ice hockey game. This matter-of-factness is also reflected in the external appearance: the hall has been thermally improved and clad in a silver metal facade; you could think it has become a refrigerator with traces of the past: to the left of the entrance there are three cash desks from the 1950s integrated into a glass brick wall.*

*To give the hall a forecourt - and also a face - a wide-ranging roof was built on it, with the inscription: HEIDI HORTEN ARENA, Horten was a constant sponsor of the EC KAC. The new, old hall has a capacity for around 4,500 visitors, the investment sum is around 8.7 million euros.*

**„BESTÄNDIGE ARCHITEKTUR- UND BAUQUALITÄT“  
SONDERPREIS DES FACHBEIRATES FÜR BAUKULTUR 2024**

**Fußgängerzone und Öffnung der Innenhöfe in Klagenfurt**

Gestaltung: Gerburg Leberl und Eberhard Kraigher

*Der Fachbeirat für Baukultur beschloss 2022, den Kärntner Landesbaupreis um eine Sonderkategorie zu erweitern, die Bauten ehrt, die sich über viele Jahre bewährt haben. Diese Auszeichnung soll auf die Vorbildwirkung solcher Bauwerke hinweisen und den Verfasser:innen für ihre vorausschauenden Konzepte und nachhaltigen Bauweisen Wertschätzung entgegenbringen. Zudem soll der Erhalt dieser Bauten gesichert oder sie gegebenenfalls unter Schutz gestellt werden. Der Sonderpreis 2022 ging an das Haus Kurrent in Baldramsdorf von Friedrich Kurrent. 2024 wird der Preis an Gerburg Leberl und Eberhard Kraigher für die Gestaltung der Fußgängerzone und die Öffnung der Innenhöfe in Klagenfurt verliehen.*

**Begründung von Werner Kircher:**

Eine Stadt wird oft mit einem lebendigen Organismus verglichen, der nicht funktioniert, wenn einzelne Zellen unkontrolliert wachsen und den Organismus stören oder zerstören. Der Verlust eines qualitativollen Objektes durch Abriss ist offensichtlich, doch der unsichtbare, schleichende Prozess der Zerstörung wirkt radikaler. Seit der Industrialisierung haben sich historisch gewachsene Städte zunehmend entflechtet, was zu weitreichenden Folgen führte. Klagenfurt, mit seiner mittelalterlichen Kernstadt und der Renaissance-Neustadt, erging es nicht anders. Der wachsende Individualverkehr führte 1961 zur Sperrung von Wienergasse, Kramergasse und Arthur-Lemisch-Platz, was die erste Fußgängerzone Österreichs begründete. In den folgenden Jahren wurde das Verkehrsaufkommen so groß, dass weitere Fußgängerzonen und Einbahnsysteme notwendig wurden. Die Kaufmannschaft und politische Parteien begrüßten 1961 die erste Fußgängerzone, doch beim Vorhaben, diese auf den Alten Platz auszuweiten, gab es Widerstand. Nach fünf Jahren wurde das Projekt 1970 trotz heftiger Opposition umgesetzt.

Im Stadtentwicklungsplan 1989 („Perspektive 2000“) setzten DI Eberhard Kraigher und DI Gerburg Leberl weitere Meilensteine: Renaissancehöfe sollten geöffnet und durch Gastronomie und Handel belebt werden. Ein Fassaden- und Hofkataster wurde erstellt, um historische Objekte zu revitalisieren und wertzuschätzen. Wichtige Aspekte des Plans waren der Ausbau der Fernwärmeinfrastruktur und die konsequente Grünraumentwicklung.

Der Plan stellte Qualitäten und Mängel der Stadt präzise dar und verknüpfte Fördermittel mit baulichen Anforderungen. So wurden vor Jahrzehnten nachhaltige Schritte zur Belebung der Innenstadt eingeleitet. In den letzten zehn Jahren stieg die Einwohnerzahl im Zentrum von Klagenfurt um 95%, die der gesamten Stadt um 15%. Die Bevölkerung zieht wieder in Ballungsräume, wo Arbeitsplatz, Infrastruktur und soziale Angebote vorhanden sind. Um diesen Lebensraum zu sichern, brauchen wir weitsichtige Planung und interdisziplinäre Zusammenarbeit.

### **Dank an Gerburg Leberl und Eberhard Kraigher**

DI Gerburg Leberl und DI Eberhard Kraigher haben entscheidend zur Stadtentwicklung Klagenfurts beigetragen. Unter ihrer Leitung entstanden der Stadtentwicklungsplan 1989 und die Ortsbildschutzverordnung. Leberl, die sich besonders für die Altstadt engagierte, erstellte Gutachten und war auch in der Radwegplanung und im Landschaftsschutz tätig. Klagenfurt erhielt unter ihrer beider Ägide dreimal den „Europa-Nostra-Preis“ für herausragende Altstadtsanierung. Leberl wurde 2024 als eine von sechs Kärntner Pionierinnen geehrt, Kraigher erhielt 2014 das große Ehrenzeichen des Landes Kärnten.

### **Appell an die Zukunft**

Politische Entscheidungsträger brauchen Mut, unpopuläre Maßnahmen zu ergreifen: den Individualverkehr zugunsten von Fußgängerzonen zu reduzieren, Leerstand intelligent zu nutzen, Erdgeschosszonen zu beleben und grüne sowie blaue Infrastruktur zu bauen. Klagenfurt wurde 2022 von der Europäischen Kommission als eine von 100 Klima-Vorzeigestädten ausgewählt. Um diesem Anspruch gerecht zu werden, bedarf es eines koordinierten und zielgerichteten Vorgehens in der Verwaltung und Stadtregierung.

Werner Kircher

Vorsitzender / FB Baukultur des KKG